

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

— 1868 Landsberg a. W., Dienstag den 28. Mai.



Abonnement:

Wochentäglich 17*fl* Sgr. —

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21*fl*. —

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr. —

Die dito. kleine Zeile 1.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Zeitung-Nachrichten.

Berlin. Über die Unruhe in Hannover liegen die Quellen sehr spärlich, die Verschwörung scheint weder durch die Zahl der Verführer, noch durch die der Verführten die große Bedeutung zu haben, welche ihr im ersten Augenblicke beigelegt wurde. Die der preußischen Regierung in die Hände gefallenen Briefe schafften sollen übrigens den Befehl des Königs Georg enthalten haben, die Werbungen in Anbetracht der veränderten politischen Lage wieder einzustellen, dagegen die im Lande angelöpfsten Verbindungen aufrecht zu halten und zu organisieren. Um so erfreulicher ist die Entdeckung dieser Verbindungen, da dadurch die Möglichkeit gegeben ist, für die Zukunft die Ruhe des Landes sicherzustellen. Zu einem Seitenstück zum Polenprozeß scheint übrigens keine Aussicht zu sein. Indessen soll, wie Wiener Blätter von hier aus telegraphiert ist, der preußische Gesandte Baron Werther bei der österreichischen Regierung einen Domicilwechsel des Königs Georg von Hannover anzustreben beauftragt sein.

Der für Freitag in Aussicht gestellte Austausch der Ratifikationsurkunden des Londoner Vertrages hat nicht stattfinden können, weil laut telegraphischer Meldung zwei Ratifikationsurkunden noch nicht eingetroffen waren.

Berlin. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben am 23. d. M. Abends von Potsdam aus die Reise nach Paris angetreten und gedenken etwa Mitte Juni wieder hier einzutreffen. Auf der Rückreise soll in Baden-Baden ein Besuch abgestattet werden.

Mit Hamburg und Bremen wird in nächster Zeit eine gleiche Militair-Convention wie mit Lübeck abgeschlossen werden, so daß in den Hauptsäden Preußisch-Deutsche Bundesstruppen die Garnison bilden werden. Nach Hamburg soll das 75. Infanterie-Regiment, nach Bremen das 17. Infanterie-Regiment kommen.

Die „Trierische Ztg.“ erfährt durch einen Brief aus Luxemburg, daß ein von Berlin kommender Stabsofficier mit Instructionen des Kriegsministers, Betriebs der Räumung der Festung, in dieser Stadt angelangt ist. Man meint, Ende dieser Woche werde das Gros der preußischen Garnison die Festung verlassen haben. Auch soll dem Einquartierungs-Bureau in Trier höheren Ortes die Weisung zugegangen sein, unverzüglich die nöthigen Vorbereungen zur einstweiligen Unterbringung eines namhaften Theiles der Garnison aus Luxemburg zu treffen.

Die „Zeidl. Corr.“ schreibt: „Die Deutschen in Shanghai haben eine Sammlung für die Invaliden des vergangenen Jahres veranstaltet und deren Ertrag, nahe an 3000 Mark, dem Herrn Minister Grafen Eulenburg zur Verwendung für den angegebenen Zweck überwiesen. In Hongkong, wo schon früher eine ähnliche Sammlung veranstaltet worden war, haben die Deutschen für das Ergebnis einer zweiten Sammlung im Betrage von 750 Thlrn. dieselbe Vermittelung in Anspruch genommen, und hat der Herr Minister des Innern beide patriotische Einsendungen der Invalidenstiftung überwiesen.“

Über den Aufschluß der Hauptsäden an den Zollverein finden sich in den Blättern Angaben, welchen die „K. Z.“ nach ihren Nachrichten aus diesen Hafenplätzen widersprechen muß. Sie weiß, daß Hamburg bis jetzt nicht Willens ist, dem Zollverein beizutreten, sondern es vorzieht, vor Art. 34 der Verfassung des Norddeutschen Bundes Gebrauch zu machen und in der Stellung als Freihafen zu verbleiben. Dass Lübeck und Bremen bereits Endentschlüsse gefaßt haben sollten, hat sie Grund zu bezweifeln. Am stärksten von beiden Städten scheint bei Lübeck die Neigung zu sein, dem Zollverein beizutreten, sobald die Stellung Schleswig-Holsteins und Mecklenburgs zum Zollverein eine bestimmte geworden ist. In den Civ.-Hertzogthümern ist bekanntlich der Zollvereins-Tarif bereits gesetzlich eingeführt, ohne daß ein Anschluß derselben an den Verein erfolgt wäre. Durch diese frühere Einführung der neuen Zollsätze ist die Erhebung einer Nachsteuer für die beim Anschluß an den alten Verein vorhandenen Waren vermieden worden. Dasselbe

Verfahren kam zur Anwendung, als Hannover im Jahre 1851 den Vertrag über den Beitritt zum Zollverein abschloß, der am 1. Januar 1854 erfolgte. Im Separat-Artikel 11 des Vertrages verpflichtete sich Hannover, spätestens bis zum 1. März 1853 die Eingangssabgaben für eine Anzahl von Gegenständen nach dem Vereinstarif zu erhöhen. Der innigen Verbindung der Herzogthümer mit dem Verein werden daher nach einem kurzen Zeitraume keine weiteren Hindernisse im Wege stehen. Es ist auch das Gericht vom Abschluß eines Handelsvertrages Preußens mit Mecklenburg verbreitet. Dabei waltet offenbar ein Irrthum ob. Die offiziöse Presse hat vor einiger Zeit nachgewiesen, daß der Handelsvertrag Mecklenburgs mit Frankreich ein Hindernis für die Einführung des Zollvereins-Tarifs sei. Mecklenburg kann daher bis zum Ablaufe dieses Vertrages dem Zollvereine nicht beitreten. Haben dennoch Zollverhandlungen zwischen Berlin und Schwerin stattgefunden, so können sie nur auf den gegenseitigen Grenzschutz Bezug gehabt haben, um den Schmuggelhandel zu verhindern.

Der Oldenburger Landtag ist am 20. d. M. zusammengetreten und hat zur Verathung über die Norddeutsche Bundes-Verfassung einen Auschluß gewählt. Der Wahlische Landtag hat die Norddeutsche Bundes-Verfassung en bloc angenommen, der Weimarer sogar einstimmig, wiewohl er danach Anträge zu Beschlüssen erhob, welche die Regierung aufforderten, sich für Aufnahme der Grundrechte und der Diätenbewilligung in die Verfassung zu bemühen.

Wien, 22. Mai. Gestern Vormittag hat eine Versammlung von Abgeordneten aller Länder (mit Ausnahme der Polen und Slovenen) stattgefunden, in welcher von verschiedenen Seiten Versuche gemacht wurden, Programme aufzustellen, um auf Grund derselben eine Parteibildung herbeizuführen. Zu bestimmten Beschlüssen ist es gestern nicht gekommen; die Versprechnung wird vorgetragen.

Aus Lüttich schreibt der „K. Z.“ ein augenscheinlich gut unterrichteter Mann über die Chassepot-Gewehre: „Heute las ich eine Correspondenz aus Paris, welche behauptete, daß binnen Monatsfrist die ganze französische Armee mit Chassepot-Gewehren würde bewaffnet sein. Das ist gradezu lächerlich. Gewehre, insbesondere so schwer herzustellende, wie die Chassepot-Gewehre, macht man nicht so leicht, als wie der Bader die Pratzel. Vor circa 4 Wochen besaß die ganze französische Armee 1900, sage neunzehnhundert Chassepot-Gewehre. Die Fabriken in Muzig, St. Etienne etc. haben mit nicht französischen Fabrikanten wegen Lieferung von einzelnen Gewehrtheilen contrahirt, und die Lieferzeit ist auf 15 Monate festgesetzt. Hier in Lüttich werden für französische Rechnung 35.000 Chassepot-Gewehre à 72 Fr. per Stück angefertigt; Lieferzeit ebenfalls 15 Monate. Da man nun erst seit 4 Wochen an Arbeiten ist, so wird es noch 14 Monate dauern, bis die ganze Anzahl abgeliefert ist. Es werden aber wenigstens 6 Monate vergehen, ehe 5000 Stück fertige Gewehre abgeliefert werden können, denn im Anfange geht die Fabrication immer viel langsamer vor sich, wie gegen das Ende hin. Wenn nun die Franzosen erst dann mit Deutschland Händel suchen wollen, wenn sie einige Hunderttausend Chassepot-Gewehre besitzen, so werden wir noch wenigstens 12—14 Monate Frieden behalten.“

Aus Paris wird bestätigt, was schon als Gericht gemeldet wurde, daß auf den Wunsch Louis Napoleon's der Besuch des Kaisers von Russland und des Königs von Preußen in Paris getrennt sein möge. Angeblich sind für einen solchen Glanz nicht genug Räume in den Tuilerien vorhanden, man weiß aber sehr wohl, daß der Französische Cäsar den Kaiser Alexander gern allein haben möchte, um die vor zehn Jahren in Stuttgart angelegten Fäden fortforschen zu können. Es gilt Verabredungen über den Orient, die Louis Napoleon erst gesichert haben will, ehe er sich auf weitere Verabredungen mit Preußen einläßt. Wie sehr wir uns vor solchen Abmachungen zu hüten haben, hat die Luxemburger Sache gezeigt, und es läßt sich wohl erwarten, daß Graf Bismarck von dieser Erfahrung Nutzen zu ziehen wissen wird, schreibt die „Alef.“ Die Scheidung, heißt es weiter, welche Louis

Napoleon bei den Verhandlungen mit dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preußen vorzunehmen wünscht, hat auch in Paris Aufsehen gemacht, und man schreibt diesem sehr ungeschickt in Scène gezeigten Plane begreiflicher Weise politische Absichten zu, die sich jetzt nur mutmaßen lassen. Es scheint, als wolle man den Kaiser Alexander durch eine Revision des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 zu gewinnen suchen. Dass Louis Napoleon sich dem Orient zugewandt habe, beweist die ziemlich positiv auftretende Nachricht, es sei der Französischen Regierung gelungen, eine Collectiv-Note an die Türkische Regierung zu Stande zu bringen. Dabei wird jedoch auch der Sultan mit großer Höflichkeit behandelt und seinem Besuch in Paris mit großer Spannung entgegen gesehen. Soll ihn doch ein Gefolge von 500 Personen begleiten und wird Paris dadurch ein Schauspiel zu Theil werden, wie es desselben gerade bedarf, um seine Ausstellung noch ein wenig aufzupuffen.

Den französischen Kammern wird der Londoner Vertrag, sobald sämtliche Ratifikationen erfolgt sind, vorgelegt werden, und die Regierung will eine Debatte über die durch diesen Vertrag geschaffene Situation annehmen; Moustier ist bereits vom Kaiser als Sprecher der Regierung in dieser Sache ernannt worden. Die Veröffentlichung des vollständigen Vertrages wird laut der „France“ in acht Tagen erfolgen.

In französischen Journalen wird noch darüber gestritten, ob durch den Londoner Vertrag dem König von Holland wirklich verwehrt worden sei, Luxemburg ohne Zustimmung der Konferenzmächte zu veräußern. Die „Presse“ meint, es ginge recht wohl, wenn nur Der, der Luxemburg übernehme, auch die aufgetretenen Verpflichtungen mit übernehme, also die Neutralität. Andere, z. B. das „Avenir National“ wärmen die Geschichte wieder auf, in dem Entwurf des Lord Stanleys habe zuerst die Verpflichtung für den König von Holland gestanden, Luxemburg nicht zu veräußern, sei aber auf Verlangen des holländischen Gesandten als gegen die Souveränitäts-Würde seines Herrn verstoßen, fortgelassen worden. An und für sich ist nun schon diese ganze Erzählung von der Forderung unwahr, für welche übrigens die Conferenzberichte des „Av. Nat.“ die einzige Quelle ist; außerdem aber wäre ein solcher Passus ja auch unnütz, da außer der Neutralität, welche jedes Veräußerung ausschließt, sie noch der erste Artikel des Vertrages direct verwehrt, wo es heißt, daß Luxemburg bei dem Hause Oranien bleiben soll.

Nach der „französischen Corr.“ sind im Lager von Chalons seit dem 10. unter dem General Ladmirault die Operationen eröffnet. Das in dem Lager vereinigte Armeecorps von 38.000—40.000 Mann (also nichts von 100.000 Mann, wie es zu den Seiten des Alarms immer hieß) besteht aus vier Divisionen Infanterie (die Zugziehung einer vierten Division war während der luxemburgischen Krisis angeordnet und seitdem nicht mehr abgezogen worden), einer Division Cavallerie und zwölf Batterien. Das gleichfalls zu den Manövern beruhende 19. Infanterieregiment ist bereits mit Chassepot-Gewehren versehen; außerdem sollen 1000 solcher Gewehre unverweilt an jedes Infanterieregiment des Lagers vertheilt werden. In militärischen Kreisen zweifelt man nicht, daß die erwarteten fremden Souveräne in Gesellschaft des Kaisers das Lager von Chalons besuchen werden.

Den neuen Nachrichten aus Italien zufolge soll Garibaldi wieder einmal kampfmüde sein und nach Capri zurückkehren wollen, während man erwarten durfte, daß er nächstens seinen Feldzug gegen Rom ausführen werde. Vielleicht bringen diesem die Räuberbanden die gehoffte Erlösung. Sie treiben in der ewigen Stadt ihr Wesen so unverschämt, daß die Pächter und die Bauern sich weigern, Steuern zu zahlen. Es ist ihnen nicht zu verdeutlichen, daß sie eine Regierung, die ihnen nicht einmal den nöthigsten Schutz für ihr Eigentum gewähren kann, auch nicht mehr bezahlen wollen. Und die Soldaten des Papstes weigern sich, die Räuber zu bekämpfen, weil sie dazu nicht angeworben sind. So geht der Kirchenstaat dem schmälichsten Auseinanderschaffen seiner Elemente entgegen, die je eine Staatsgewalt erlebt hat, und es ist Zeit, daß der König von Italien die Regierungsmacht

in die Hand nimmt. Die Räuber wollen die Cardinale wegfangen, die zu den großen Kirchenfesten nach Rom wallfahrteten. Das kann ein lustiges Schauspiel werden, und es ist kein Wunder, daß man sagt, diese Räuber seien von den Mazzinisten gedungen. Räuber sind für ein gutes Stück Geld immer zu kaufen, und es wäre keine üble Intrigue, das Papstthum durch seine eigenen Waffen, die Folgen der schlechten Regierung zu schlagen; es ist aber eine wohl noch natürliche Erklärung, daß die neu entstandenen Banden durch die Gier nach reicher Beute in die Nähe von Rom gelockt worden sind. Weiß man doch, daß förmliche Räubergesellschaften, die sich weit verweigten und an denen ganze Ortschaften Theil nahmen, im Neapolitanischen gestiftet werden und daß ihr Ursprung von Rom ausging.

Der *Antiochische Feldzug* Omer Pascha's scheint völlig verunglückt zu sein. Dem "Wien. Fremden-Blatt" wird geschrieben, daß die Streitkräfte, mit denen Omer Pascha den Feldzug gegen Ephazia unternahm, zu ungenügend waren, um einen Erfolg zu erreichen.

Aus Mexiko berichtet über das mögliche Schicksal des in Queretaro eingeschlossenen Maximilian der "New-York-Herald": "Unter der Armee des Kaisers befinden sich 2000 der tapfersten Veteranen, die Frankreich nach Mexiko geworfen, und man wird finden, daß Maximilian, wenn er aus der Stadt hinaus gedrängt wird, sich in die Sierra Queretaro, die Heimat Mejia's, wo dieser jeden Schritt und Tritt kennt, hineinschlagen kann. Diese Bergkette würde mit den Trümmern des kaiserlichen Heeres gegen Escobedo's gehalten werden können und zu des Indianners Pozada Vertheidigung gegen die Liberalen im westlichen Jalisco ein schönes Seitenstück liefern. Von dort könnte der Kaiser mit seinem kleinen, aber tapferen Häuslein die Hauptstadt erreichen und am Heerde der Kirchenpartei seine Macht und Armee zur Offensive und Defensive stärken. Der österreichische Erzherzog, gehoben von seinem stolzen Blute, kann noch im ritterlichen Kampfe um den letzten Stumpf des Kaiserreiches fallen: seine Sache ist verloren. Seine letzten Anstrengungen gehen nach Bedingungen. Aber die Liberalen haben ihre Politik angekündigt und ihr Programm lautet: Keine Bedingungen, sondern Krieg bis eine oder die andere Partei darüber zu Grunde geht."

Cavalcada.

(Fortsetzung.)

"Kennen Sie dieses bezaubernde Geschöpf genauer, oder, gleich dem übrigen Publikum, nur aus Ihren Erfolgen im Zirkus?" fragte der Hofrat.

"Dann wäre ich schwerlich in der Lage Ihre ungewöhnliche Eleganz und Würde zu beurtheilen zu können, Herr Hofrat; ich bin ein häufiger Besucher desischen Hauses und hatte daher Gelegenheit, Cavalcadas nähere Bekanntschaft zu machen."

"Hm, — also gehört sie dennoch zu jener Klasse schöner junger Damen, welche gewohnt ist, die Besuch junger Männer zu empfangen?"

Dies wurde lauernd, halb fragend, wie im Selbstgespräche, leisen Tones hingeworfen.

"Nicht doch," erwiderte ich rasch, "davon ist gar keine Rede. Sie ist im Gegentheile ein Muster weiblicher Zurückhaltung und Sittsamkeit, und daß ich freien Zutritt bei ihr habe, verdanke ich bloss dem Umstande, daß ich dort Hausarzt bin."

"Ah so! Nun da bitte ich aufrichtig um Entschuldigung, ich habe vielleicht Ihre zarten Gefühle verletzt, denn es ist wohl anzunehmen, daß das Herz des jungen Arztes nicht unempfindlich blieb gegen die Reize einer so holden Patientin, habe ich Recht, wie? Darf man vielleicht in Wärde seinen Glückwunsch anbringen, Doktor?"

Er begann doch ziemlich ungeniert mir auf den Bahn zu fühlen.

"Sie sind heute nicht glücklich im Rathen, Herr Hofrat," war meine etwas laustische Antwort, denn es belustigte mich, den schlauen Fuchs fortwährend auf falscher Fährte zu sehen. Späterhin überzeugte ich mich freilich, daß er schon damals die genaueste Kenntnis aller bezüglichen Verhältnisse hatte, und daß dieses Frag- und Antwortspiel keinen andern Zweck haben konnte, als im Verlaufe desselben sich Aufschlüsse über meinen Charakter und meine Gesinnungen zu verschaffen, um darnach zu beurtheilen, wie weit er etwa mit seinen Vorschlägen bei mir gehen dürfe. — "Ich denke so wenig daran, dies liebenswürdige Wesen zu heirathen, als etwa Sie selbst!"

"Also wieder fehlgeschossen!" meinte er lachend. "Nun, eigentlich wäre es auch, gelinde gesprochen, eine etwas gewagte Partie. Solche Mädchen sollten überhaupt gar nicht, wenigstens nie außerhalb ihres Standes, heirathen, denn meiner Ansicht nach ist es gar nicht möglich, daß eine so übel assortierte Ehe glücklich ausfällt." Und abermals hastete sein beobachtender Blick auf mir.

"Wohl möglich, daß Sie Recht haben, Herr Hofrat; allein, da das Herz seine Neigung nicht auf Befehl dahin oder dorthin verschenkt, so kommt das, was Sie eine schlecht assortierte Ehe nennen, doch oft genug vor."

"Ja freilich, leider! Aber beinahe nie fallen sie glücklich aus, dies ist meine unabänderliche Meinung. Sehen Sie, bester Doktor, gewöhnlich ist es der junge Cavalier, welcher hingerissen von den Reizen einer solchen Person, Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin oder meinewegen Kunstreiterin, obwohl dieser letztere Fall meines Wissens, noch nicht da war, die Besinnung verliert, sie aus ihrer Sphäre heraus- und zu sich emporzieht. Sie ist nun eine vornehme Dame. Ja, aber vornehm sein, vornehm in Aufsichten, Sprache, Betragen, Manieren, Gang und Haltung, in jeder Bewegung sowohl als in der Ruhe, in allen jenen kleinen, feinen, kaum bemerkbaren und doch unentbehrlichen Nuancen, das, lieber Freund, lernt sich nicht nur so im Hand umkehren. Dazu gehören viele, viele Jahre der angestrengtesten Aufmerksamkeit für den, der nicht in solchen Verhältnissen geboren und aufgewachsen ist. Natürlich muß man annehmen, daß die Familie des jungen Mannes, der unfruchtbaren Verbindung im höchsten Grade abgeneigt, der neugeborenen jungen Dame ganz und gar abhold, jeden der größeren oder kleineren Verstöße, welche gegen die Sitten und Bräuche ihres nunmehrigen Kreises unausbleiblich begehen muß, mit Lachsaugen bemerk und schonungslos bekriftet. Später bleibt es überall. Lassen Sie einige dieser Spottelieben dem jungen verliebten Gemahle zu Ohren kommen, lassen Sie ihn die halb geringschätzigen, halb mitleidigen Blicke bemerken, die man seinem Idol zukommen läßt, und die unliebsamsten Familienkollisionen sind fertig. Wieviel davon auf die junge Dame zurückfällt, mögen Sie selbst beurtheilen. Anfangs geht es noch an, da ist denn der Tadel überzuckert: Theuerste, wirst Du mir verzeihen, wenn ich dich darauf aufmerksam mache."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In einer der letzten Nummern eines Berliner Angeblattes suchte eine ältliche Dame, Offiziers-Witwe, ein junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren aus anständiger Familie an Kindesstatt anzunehmen. Die Witwe eines höheren Offiziers, mit Kindern reichlich gesegnet, dabei, wie das nicht selten der Fall ist, in beschränkten Vermögensverhältnissen lebend, machte ihre jüngste 16jährige Tochter, ein an Herz und Geist reich gebildetes Mädchen von dem empfehlenden Neuherrn, auf die Gelegenheit, ihr Glück zu machen, aufmerksam. Letztere nicht abgeneigt, ihre Mutter der Sorge um sie zu entheben, erkundigt sich nach der Adresse und stellt sich der betreffenden Dame vor. Freudlich empfangen und über ihre Familienverhältnisse befragt, die sie nur, so weit es ihr gut dünkte, der Dame mittheilte, hatte sie ein langes Examen zu bestehen: "Können Sie sticken, stricken, nähen? Sind Sie im Stande, beim Vorlesen kleine Handarbeiten zu verrichten?" Die Fragen wurden mit "Ja" beantwortet. "Haben Sie Kochen gelernt?" "Ich besorge seit zwei Jahren unsere einfache Küche." "Können Sie waschen und plätzen?" "Wenn es sein muß, ja!" "Dann sind Sie auch wohl im Stande, die übrigen kleinen Arbeiten des Haushaltes zu übernehmen?" "Welche meinen Sie, gnädige Frau?" "Nun, was da in meinem kleinen Haushalt vorkommt, Spülen, Wassertragen — ich wohne ja nur 2 Treppen hoch — Feuer anzumachen u. s. w." — "Gnädige Frau, zu solchen Arbeiten haben wir eine Magd oder Wartefrau gehalten, das hat meine Mama von mir nie verlangt, sonst würde ich es auch gelernt haben." — "Sehen Sie, liebes Kind," fuhr die Dame fort, ein junges Mädchen muß heutzutage Alles lernen, mit Mägden und Köchinnen ist nicht fortzukommen, ich habe seit drei Monaten vier Mal wechseln müssen und bin nun Willens, gar keine zu nehmen, und da ich ein Paar Chambregarnen habe, so finden Sie bei mir die beste Gelegenheit, sich in häuslichen Arbeiten allseitig auszubilden, eine Schule, die für Ihr späteres Leben Glück von der größten Wichtigkeit ist. Sie speisen dabei an meinem Tische, Ihre Geschicklichkeit sieht Sie in den Stand, meine abgelegten Kleider für sich passend umzuarbeiten, und wenn Sie zuweilen mit ihrer Familie sich eine Scholung gönnen wollen, so habe ich, wenn Sie überhaupt fleißig und ordentlich sind, nichts dagegen." Das junge Mädchen verprach den Rat ihrer Mutter einzuhören und ihr dann weitere Mittheilung zu machen. Wir zweifeln sehr, ob die Dame in dem jungen Mädchen die gewünschte Adoptivtochter finden werde.

Das Panorama.

Wie schon zu verschiedenen Malen, so befindet sich auch jetzt wieder ein Panorama in unserer Stadt, nämlich das des Herrn Böhle, auf dem Platze an der Warthe. Schon oft haben wir Panorama besucht und solche nicht selten mißgestimmt über die theils schlechten Bilder, theils schlechten Gläser unbeschreibt verlassen. Deshalb ist es Bielen nicht zu verdenken, wenn sie ein wieder neu aufgestelltes Panorama nicht besuchen. Wir wollen aber jetzt noch einmal versuchen, ob wir getäuscht werden würden und begeben uns in dasselbe. Und — wir waren nicht getäuscht, sondern eigentlich überrascht von den gut ausgeführten Bildern, welche zu übersehen gute große Gläser unterstützen. Die Bilder sind vom Königl. Landschaftsmaler Carl Thieme in Dresden gut und naturgetreu ausgeführt, wie Kenner und Kämpfer des vorjährigen Krieges uns dies bestätigen. Die Schlachtfelder von Nachod, Gitschin, Trautenau, Königsgrätz, sowie

die Beschießung von Bischofsheim und Würzburg sind in den Bildern mit naturgetreuer Aufnahme der stönen Gegenenden wiedergegeben. Außerdem die Schlacht bei Lissa und der Einzug in Berlin. Wir glauben deshalb mit Recht das Publikum darauf aufmerksam machen zu dürfen und einen Besuch desselben zu empfehlen.

Für den unglücklichen Dichter Adolph Mörner (Fischer) sind bei uns ferner eingezahlt worden: Ungezahnt 20 Sgr. B. 2 Thlr. S. P. 1 Thlr. E. u. 1 Thlr. Summa 42 Thlr. 10 Sgr. Zur Annahme ferner Beiträge erklären wir uns gern bereit.

Die Exp. des Wochenblatts.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male: am Sonntag den 26. Mai.

Der Unteroffizier C. Th. Link von der 2. Escadr. des Drag. Regts. No. 12 mit Jungfr. H. A. C. J. Lehmann aus Sonnenburg.

Der Mühlenstr. u. Eigenth. F. W. C. Behrendt zu Leopoldsfahrt mit Jungfr. H. P. A. Mitschke aus Fichtwerder.

Der Schuhmacherstr. Th. A. L. Franz mit Jungfr. H. M. L. Salz.

Der Lehrer C. Th. H. Starke mit Jungfr. A. Th. L. Schneider.

Der Baumeister J. A. Kühnert zu Wittstock mit Jungfr. C. Th. Rauwerk.

Der Restaurator A. Specht zu Berlin mit Jungfr. A. P. Hartwig.

Der Hutmacherstr. H. D. Kuklinsky hier, mit Jungfr. B. R. D. Leutke zu Schwerin a. W.

Der Schneiderstr. C. R. A. Klaue zu Guben mit Jungfr. A. M. H. B. Barret dasselb.

Der Arbeitsm. W. Labe mit A. Walleng.

Der Eigenth. F. Niekke mit verw. Schuhmacherstr.

Bratke, A. H. geb. Höhne.

Predigten am Himmelfahrtstage:

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. Nach der Predigt Predigt Beichte und Abendmahlseifer.

Nachmittag: Herr Prediger Göb.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Kubale. Nach der Predigt Abendmahlseifer.

Nachmittag: Herr Prediger Nothnagel.

Katholische Kirche.

(Christi Himmelfahrt.) Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Wekanntmachung.

Am 8. Juni d. J., im Laufe des Vormittags, wird das Füsilier-Bataillon des Leibregiments in hiesige Stadt, seine alte Garnison, wieder einrücken.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diesen Tag als einen festlichen zu begehen, die Mauschen zu bewirthen und für die Herren Offiziere des Bataillons im Kühl'schen Hotel hieselbst ein Festessen zu veranstalten.

Alle Diejenigen, welche an demselben Theil nehmen wollen, werden ersucht, ihren Namen bis zum 1. r. M. in eine der im Kühl'schen Hotel und auf unserer Registratur ausliegenden Listen eintragen zu wollen.

Um die festliche Ausschmückung der Stadt mit Fahnen und Girlanden, wird mit dem Bemerkern gebeten, daß das Bataillon von der Friedrichs-Stadt her seinen Einzug halten wird. Die Stunde des Einrückens wird noch bekannt gemacht.

Landsberg a. W., den 23. Mai 1867.

Der Magistrat.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von 65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 27. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3^h Uhr verschied sanft unsere gute

Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Betty Nathan, geb. Wertheim, im Alter von

65 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Bekanntmachung.
Hier ist die Stelle eines Nachtwächters zu besetzen. Die Besoldung beträgt in 5 Wintermonaten 9 Thlr., in den anderen 7 Monaten 6 Thlr. monatlich und steigt nach 5 Jahren auf 11 und 8, nach 10 Jahren auf 12 und 10 Thlr. Versorgungsberechtigte Militair-Invaliden wollen sich baldigst melden und persönlich vorstellen.

Landsberg a. W., den 24. Mai 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der sofort in Angriff zu nehmende Bau eines Schulgebäts zu Zanzthal soll an einen der Mindestfordernden am Montag den 3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im Zanzthaler Schulhause ausgegeben werden.

Plan und Anschläge sind in meinem Bureau, sowie am Terminstage an Ort und Stelle einzusehen. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Landsberg a. W., den 18. Mai 1867.

Der Königl. Landrat
Jacobs.

Auction.

Freitag den 31. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen bei Herrn Giese, Wilhelmstraße No. 2, umzugs halber 1 großes Waarenspind mit Glashütern, 1 Ladentisch mit Fächern, 2 Schaukästen, 1 Schlossphä, 1 Kleiderspind, 1 Arbeitsstisch, 1 Tisch mit Wachsleimwand, 6 birkene Rohrstühle, 1 Kindertisch, Haus- und Küchengeräth, Waschgefäße und 1 Marktbude, versteigert werden.

Kleinort, Auct. Commiss.

Auction.

Freitag den 31. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Zimmerfir. Kirstüdter'schen Hause hier, am Wall No. 44, gute birkene Möbel, als: 1 Sofha, 1 Kleiderspind, 1 Glasspind, 1 Kommode, 1 Sofha-Schreibtisch, 6 Rohrstühle, ferner: 1 Spiegel mit Mahagoni-Rahmen, 1 weiß angestrichenes Küchenmöbel, 1 kleiner Tisch, 1 zweisäfige und 1 einsäfige Bettstelle, 1 Stunduhr, eingeraumte Bilder und verschiedene Haus- und Küchengeräthe, versteigert werden.

Kleinort, Auct. Commiss.

Auction

von Material- u. Farbwaaren.

Die zur Färber Dibelius'schen Concurs. Masse gehörigen Material- und Farbwaaren werden am

Mittwoch den 29. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen gerichtlichen Auctions-Volat. meistbietend verkauft, worauf ich

Färber und Materialwaaren-Händler

aufmerksam mache. Es kommen Zucker, Caffee, Indigo &c.

in größeren Partien vor.

S. Fränkel,

Berwarter der Dibelius'schen Concurs. Masse.

Für Augenfranke

empfehle ich meine vor.

günstigsten Brillen,

Loupen, Voronetten

&c. Reparaturen und

das Einfleischen von

Gläsern wird sauber

und schnell ausgeführt von

Rudolph Hohmann,

Chirurg. Instrumentenmacher,

Wollstraße 71.

Rüdersdorfer Steinfalf,

von Freitag bis Sonnabend aus dem Ofen, empfiehlt

L. Klietmann.

Recht trockene Kern, Talg- und Palmseifen, sowie stärkste Soda und Seifenstein, zur Seifenfabrikation, mit genauerer Anleitung, bei

Moritz Mann.

Feinsten Matjes-Hering,

a Stück 1 Sgr., empfiehlt

Adolph Schumann.

Eine frische Füre schön geräucherter Büdinge, Blundern, Hale und Goldfische, letztere von 1/2 Sgr. an, sind billig zu verkaufen bei

Glemming aus Wollin.

Bekanntmachung.

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der zur Begüterung Tamsel und Warnick gehörigen Warthewiesen, circa 3000 Morgen, erfolgt in diesem Jahre, und zwar:

- für die Wiesen jenseits der neuen Warthe, von Kavel No. 1 bis 118 incl., die Zinsräben und die Stubben bei Klein-Gammin am Donnerstag den 6. Juni cr.;
- für die Wiesen jenseits der neuen Warthe, von Kavel No. 119 bis 235 incl., die Obersplenter, die Untersplenter, die Wiesen der Pätzke'schen Fischernahrung, die Wiesen der Zöllner'schen Fischernahrung, die frühere Polizeidienerwiese, die frühere Krugwiese, die Wiesen der Rohrrähne und die Wiesen der Wartherähne

am Freitag den 7. Juni cr., jedesmal Morgens um 9 Uhr, vor dem hiesigen Schlosse, unter den in vorbezeichneten beiden Terminen vorher bekannt zu machenden Bedingungen.

Es werden Pachtluftige mit dem Bemerkung eingeladen, daß die Pachtbedingungen von heute ab in unserem Bureau, im Schlosse, zur Einsicht offen liegen.

Schloß Tamsel, den 15. Mai 1867.

Das Dominiuum.
Graf v. Schwerin.

Wer sein Haar von den lästigen Schinnen befreien will, den machen wir zur Reinigung des Haarwodens auf die rühmlichste bekannte Dr. Alberti's aromatische Schwefel-Seife aufmerksam, welche sich zu Waschungen und Bädern bei den verschiedenartigsten Haut- und Nervenkrankheiten überaus wirksam beweisen, und die sich nicht nur als das billigste (1 Packt von 2 Stück 5 Sgr.), sondern zur Entfernung der unangenehmen Schinnen auch als das beste und unzweifelhaft wirksamste Mittel bereits seit Jahren bewährt hat, durch dessen wiederholten Gebrauch auch ein sicherer Schutz gegen das frankhafte Ausfallen der Haare gewonnen wird, wozu wir gleichzeitig die Anwendung der berühmten Dr. von Graefe's nervenstärkenden Eisopomade, zur Erzeugung eines schönen und kräftigen Haarwuchses besonders empfehlen können. — Beide Artikel, die mehrfache Nachahmungen erfahren, werden nur allein echt von dem Königl. Hofliefer. Eduard Nickel in Berlin geliefert, und sind in Landsberg a. W. nur allein zu haben bei

Henriette Schultze.

Des Himmelfahrtstages wegen gibt es in dieser Woche am Freitag den 31. d. M. frisches Bitter- und am Sonnabend den 1. Juni frisches Weißbier in der Brauerei von Hoffmann.

Wichtige Enthüllungen!

Soeben erschien und ist zu bekommen bei Volger & Klein in Landsberg a. W.:

Aus dem Jenseits.

Eine warnende Geisterstimme und Prophezeiung für die nächste Zukunft, geschehen im Jahre 1867.

Preis 1 Sgr.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni cr.

Original-Poese a 3 Thlr. 13 Sgr., gehelte im Verhältnis, gegen Postvorwahl zu beziehen durch.

J. G. Kämel,

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Asphaltirungs-Arbeiten

jeder Art empfiehlt sich unter Ver sicherung prompter und reeller Bedienung bei ganz soliden Preisen

W. Quandt,

Güstrin, kurze Vorstadt.

Ein Rittergut

in Pommern, Areal 3500 Morgen, davon 1600 Morgen unterm Pfluge, 200 Morgen Wiesen, 500 Morgen Wald; Rest: abgeholtzte Waldfläche, welche zu Acker gemacht werden kann. Großes Gehöft mit neuen massiven Gebäuden, noblem und geräumigem Wohnhause, — Ziegelei, — Brennerei, — Mahl- und Schneidemühle. Bestes Inventar. Feste Hypotheken. Preis 65,000 Thlr. Anz. ca. 15,000 Thlr. Näheres durch

A. Mörsig in Kreuz

Den geehrten Damen empfiehlt ich mich zu den bevorstehenden Feiertagen sowohl zur Anfertigung neuer Crinolinen, als auch zur Ausarbeitung von alten Crinolinen, und ließere dieselben bei schnellster und bester Besorgung zu den billigsten Preisen. Um gütige Beachtung bitte ergeben A. Windler, am Wall No. 22.

Kapitalien

in jeder Höhe, bis 5000 Thlr., sind auf gute Hypotheken auszuleihen.

Näheres Wasserstraße No. 11, parterre.

1820 Thaler werden auf ein Grundstück in der Stadt zur ersten Stelle gegen 6 % Zinsen und bei pünktlicher Zinszahlung zu leihen gesucht. Zur zweiten Stelle stehen 1450 Thlr. Kirchen-Gelder, welche nach gerichtlicher Taxe mit die Hälfte des Wertes abschließen. Das Haus selbst steht mit 5300 Thalern in der Feuerkasse. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Auch ist daselbst eine große und eine kleine Wohnung zu vermieten.

Pensions-Anzeige.

Mehreren Pensionairen (Kneben oder Mädelchen) wird eine freundliche Pension zum 1. Juli d. J. nachgewiesen. Näheres beim Braueigen Herrn Louis Kohlstock.

Einige Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Das Fahren und Laufen über meine Wiese, an dem verlorenen Wall, hinter der Schleuse, wird bei 15 Sgr. Strafe verboten.

Ludwig Papke.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Kölchin und ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen werden zum 2. Juli d. J. bei hohem Lohn verlangt. Näheres Wasserstraße No. 8, parterre.

Ein Kindermädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Buttermarkt No. 2.

Einige Gesellen sucht Jahnke, Ziegel- und Schieferdeckermeister in Landsberg a. W.

Einen Lehrling sucht A. Werner, Tischlerstr., Dammstraße 49.

Vermietungen.

Louisstraße No. 38,

der Baderstraße gegenüber, ist die Bader-Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus Stube, Kabinet, Küche nebst Zubehör, von Johanni d. J. ab beziehbar, zu vermieten.

Eine Keller-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen Bergstraße No. 3.

Eine Stube ist zu vermieten und Johanni cr. zu beziehen. Wittwe Kube, Probstei No. 2.

Soldinerstraße No. 11 sind zwei Stuben zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Auch ist daselbst eine Wiese zu verpachten.

Das Haus Lindenplatz No. 7 ist zum 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Lenz.

Weisse Blousen, Negligee-Häubchen und leinene Stulpen mit Kragen, habe ich, um damit zu räumen, im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehle solche bestens.

Gustav Cohn.

Schwarze und weiße Zeuge zu Fahnen empfehlen billigst **Ludwig Tirschtigel & Co.**

Engl. Patent-Messerpulzsteine empfehlt a Stück 1½ Sgr.

F. G. Eichenberg.

Ich empfehle eine Sendung neuer, sehr schöner Sonnenschirme und großer Ent-tout-eas, die ich zu billigsten Preisen bestens empfehle.

Gustav Cohn.

Neue Matjes-Heringe empfehlt **Julius Wolff.**

Neuen Engl. Matjes-Hering, a Stück 1 Sgr., empfehlt

Carl Klemm.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus **Doctor Koch**

Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Be standtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt und werden in Originalschachteln a 5 und 10 Sgr. fortwährend nur verkauft bei

Gustav Heine.

Gebr. Leder's balsamische Erdnuss-Oel-Seife ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Leint besonders angezeigt. Als Waschseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnuss-Oel-Seife ist a Stück mit Gebr. Ausweisung 2 Sgr. — 1 Stück in einem Packer 10 Sgr. — fortwährend echt zu haben in Landsberg a. d. W. bei Julius Wolff, sowie in Friedeberg: Rob. Ritter, Wieseritz: Herm. Clemens, und in Soldin bei C. Schulz.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt. kostet ein ganzes Original-Poos, (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staat genehmigten und garantierten großen

Capitalien-Verloosung, derenziehung am 13. und 14. Juni d. J. stattfindet, und worin nur Gewinne gezogen werden, und zwar zum Betrage von

1,055,700 Thlr.

worunter Haupttreffer, als event.: **100,000, 60,000, 40,000,**

20,000, 2 a 10,000, 2 a 8000,

2 a 6000, 2 a 5000, 2 a 4000,

3000, 5 a 2000, 7 a 1500, 95

a 1000, 115 a 400, 120 a 200, 235

a 100 Thlr. Pr. Crt. &c. &c.

zur Entscheidung kommen müssen.

Frankte Aufträge, von Rittern begleitet oder

mittelt Postvorschuß, selbst nach dem entferntesten

Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende die amtlichen Listen sowie Ge

winngelder sofort nach derziehung zu.

Man wende sich direct an

A. Goldfarb,

Staatsseffecten-Handlung in Hamburg.

Ein Mahagoni-Sophia ist zu verkaufen. Näheres beim Tapezierer H. Dierichsmit, Schießgraben No. 7.

Der grosse Ausverkauf von Kleiderstoffen, Leinenwaaren &c.

Wird zu den bereits fortgesetzten und empfehle ich namentlich das Neueste in **Mozambiques, Luccas, Mohairs, gestreift, gemustert und jaspirt, Thibets**

in allen Qualitäten und Breiten, Papi de Chevres, Papi de Nord &c., in grösster und geschmackvoller Auswahl, und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß das ganze Lager durchweg aus nur neuen Sachen zusammengestellt ist.

J. Martin, aus Berlin.
Am Markt, im Hôtel zur Krone.

Chlorkalz
zur Bleiche empfiehlt **Julius Wolff.**

Reines frisches Schweineschmalz, das Pfund 8 Sgr., empfiehlt **Wilhelm Longardt,** Cätriner Straße 18.

Auch ist daselbst kräftiges Landbrot zu haben.

Kräftiges Landbrot, von einem neuen Lieferanten, erhalten wöchentlich dreimal frisch, welches bedeutend schwerer ist. Frisches Schweineschmalz, das Pfnd. 1 Sgr. billiger wie bisher, empfiehlt **F. Thiemann, Cätrinerstr. 60.**

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit &c., gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thathähliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Packeten mit Gebräuchs-Ausweisung a 4 Sgr. stets vorrätig in **Landsberg** bei **Carl Klemm**, in **Friedeberg** bei **J. Kühnert's Wittwe**.

Großartigste Capital-Verloosung

1 Million 55,700 Pr. Thlr., die von der Staats-Regierung garantiert und genehmigt ist, beginnt am 13. Juni.

Folgende Haupttreffer kommen darin zur Entscheidung:

1 a 100,000, 1 a 60,000, 1 a 40,000,

1 a 20,000, 2 a 10,000, 2 a 8000,

2 a 6000, 2 a 5000, 2 a 4000,

1 a 3000, 5 a 2000, 7 a 1500,

95 a 1000, 5 a 500, 115 a 400

Thaler &c. &c.

und deckt den kleinsten Gewinn den Einsatz.

Original-Poos (keine Promessen) sind gegen

Baarzahlung oder gegen Postvorschuß vom Unterzeichneten zu beziehen, und kostet

1 Poos 4 Thlr., 1/2 Poos

2 Thlr., 1/4 Poos 1 Thlr.

Da diese zweckmäßige und billige Verloosung voraussichtlich die regeste Theilnahme findet, so beginnt die Ausgabe von Poos jetzt schon, und beeile man sich, gest. Aufträge raschestens einzusenden.

Nach geschehenerziehung werden sofort die

amtlichen Gewinnlisten und Gewinngelder einem jeden Theilnehmer zugesandt.

Die größten Gewinne wurden in letzterer

Zeit von mir ausgezahlt.

J. Dammann,

Bank- und Wechselgeschäft,

Hamburg.

Königl. concess. Kammerjäger der Oberschlesischen Eisenbahn-Strecke aus Arnswalde,

jetzt in Landsberg a. W. eingetroffen,

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften der Stadt

und Umgegend zur fischen, gründlichen und dauernden

Vertreibung sämtlichen plagenden Ungeziefers, als:

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten u. s. w.

durch ein bis jetzt nur ihm bekanntes Mittel. Bestellungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Etablierungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Landsberg und der Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier selbst als

Dachdeckermeister

etabliert habe.

Ich bitte ergebenst, mich mit in diesem Fach vor kommenden Arbeiten gütigst beehren zu wollen, da ich stets für gute und dauerhafte Arbeit garantire.

Carl Meyer, Dachdeckermeister,

Neustädterstraße No. 2.

Vom 1. Juni d. J. ab werde ich ein tägliches Personen-Fuhrwerk zwischen Berlinchen und Landsberg a. W. einrichten.

Absahrt von Berlinchen Morgens 6 Uhr, Ankunft im Landsberg Morgens 10 Uhr.

Absahrt von Landsberg Nachmittags 4 Uhr, Ankunft in Berlinchen Abends 8 Uhr.

Zwischen-Station von Berlinchen nach Breitebruch: Ankunft Morgens 7½ Uhr.

Zwischen-Station von Landsberg nach Breitebruch: Ankunft Nachmittags 6 Uhr.

Preis a Person 15 Sgr., 30 Pf. Gepäck frei.

Lages-Billet 25 Sgr.

Auf- und Absteige-Ort in Berlinchen beim Kaufmann Herrn Zagelmeier am Markt, in Landsberg beim Gastwirth Herrn Bernbach zum „goldenen Lam.“

W. Zastrow.

Privat-Entbindungs-Haus concessionirt mit Garantie der Discretion. Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30.

Dr. Bocke.

Schützenhaus.

Am Donnerstag den 30. d. M. am Himmelfahrtstage, findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu ich freundlichst einlade.

Carl Lange.

Am Donnerstag den 30. d. M., am Himmelfahrtstage, findet bei mir

Tanzvergnügen

statt. Auf meiner Regelbahn wird an diesem Tage Federwisch ausgeschoben. Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein.

Carl Schmidt.

Nicht zu übersehen! Auf mehrseitiges Verlangen bleibt mein rühmlichst bekanntes Kabinet

am Vollwerk noch diese Woche zur geneigten Ansicht ausgestellt. Die Präsente sind durch neue Zufüßen reichlicher eracht, und so eingerichtet, daß mit bei einem recht zahlreichen Besuch nur ein kleiner Gewinn bleiben kann, weshalb ich zu einem recht zahlreichen Besuch freundlichst einlade.

Ergebnest

G. F. Böhle.

Gewerbe- und Handwerker-Verein. Das hier befindliche Panorama des Hrn. Böhle ist den Mitgliedern des Gewerbe- und Handwerker-Vereins und deren Familienmitgliedern a Person 1 Sgr. bis Donnerstag Abend zu sehen gestattet. Die dazuerforderlichen Eintrittskarten können die Mitglieder gegen Vorlegung ihrer Mitgliedskarten bei den Herren Kaufleuten Schönsies und Rud. Schwabe in Empfang nehmen.

Produkten-Berichte vom 25. Mai.

Berlin. Weizen 80 — 95 thl. Roggen 66 — 67 thl. Gerste 45 — 53 thl. Hafer 29 — 33 thl. Erbsen 58 — 68 thl. Rübsöl 11½ thl. Leinöl 13 thl. Spiritus 21½ thl.

Stettin. Weizen 89 — 96 thl. Roggen 66 — 67 thl. Rübsöl 11½ thl. Spiritus 20% thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.